

# MUSEUM

## IM BANNE DES DREIZACKS



96



Keine Autos, sondern Kunstwerke: Die 30 in Pantheon-typischer kreisförmiger Anordnung gezeigten italienischen Preziosen dürften nicht nur bei Liebhabern der Marke Begeisterung auslösen. Allerdings werden die Autos nicht fahren – unsere Fotos entstanden während des Aufbaus. Dafür lassen sich die Details umso genauer studieren. Fotos: Pantheon/Daniel Reinhard

**D**as Pantheon in Muttenz bei Basel beweist sich mit der bereits 21. Sonderausstellung erneut als bedeutende Anlaufstelle für Schweizer Oldtimerfans. «I fratelli Maserati» zeigt bis 15. April 2018 anhand von 30 Exponaten aus der Zeit zwischen 1928 bis 2005 einen Querschnitt durch verschiedene, teils schwierige Epochen der Manufaktur mit Neptuns Dreizack als Markenzeichen. Die Strassenfahrzeuge inklusive Sportlimousinen kommen ebenso zum Zug wie Rennwagen. Den Gebrüdern Maserati gehörte ihre 1914 gegründete Marke bis 1937, dann übernahm Adolfo Orsi die Geschäfte. 1968 bis 1975 war der Dreizack im Besitz von Citroën, dann folgte die Ära De Tomaso, und ab 1997 übernahm der Fiat-Konzern das Zepter – bis heute mit anhaltendem Erfolg.

### MUSEUMSINFORMATION:

Das Pantheon Museum ist Montag bis Freitag von 10.00–17.30 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10.00–16.30 Uhr geöffnet. Die 21. Sonderausstellung «I fratelli Maserati» dauert bis 15. April 2018. Eintritt: Erwachsene 10 Franken. Adresse: Hofackerstrasse 72, 4132 Muttenz, Tel. 061 466 40 77, [museum@pantheonbasel.ch](mailto:museum@pantheonbasel.ch), [www.pantheonbasel.ch](http://www.pantheonbasel.ch)

# Im Zeichen des Dreizack

Maserati hat in den über hundert Jahren ihres Bestehens meist in kleinster Serie zeitlos schöne Rennfahrzeuge, Automobile, aber auch Motorräder und Zubehör hergestellt. Im Pantheon Basel sind in der 21. Sonderausstellung über 30 Exponate aus verschiedenen Zeitepochen der Marke mit dem Dreizack und dem wohlklingenden Namen Maserati bis zum 15. April 2018 ausgestellt.

Es war Alfieri Maserati, der 1914 die «Officine Alfieri Maserati» in Bologna gründete. Vor dem Eintritt Italiens in den Ersten Weltkrieg wurden bei Maserati Kundenautos von Isotta-Fraschini für Rennsporteinsätze vorbereitet. Zwei seiner Brüder (Ernesto, Ettore) unterstützten Alfieri Maserati beim Aufbau der Firma. Nach Kriegsende nahmen die Maseratis den Werkstattbetrieb wieder auf und konstruierten für Isotta-Fraschini und für Diatto erfolgreich Rennwagen. Als sich Diatto vom Rennsport zurückzog, übernahmen die Maserati-Brüder die Konstruktion und entwickelten unter ihrem eigenen Namen den Maserati Tipo 26. Bereits 1926 gewann der von Alfieri Maserati gefahrene Maserati Tipo 26 bei der Targa Florio die 1.5-Liter-Klasse. Maserati-Rennwagen wurden im eigenen Werksteam eingesetzt, aber auch an Privat-Kunden verkauft. Mit den Nachfolge-Modellen 8CM und 6CM wurden neue, konkurrenzfähige Rennwagen ins Rennen geschickt.

Das Jahr 1932 war ein Schicksalsjahr für Maserati, verstarb doch Alfieri im Alter von 44 Jahren an den Folgen eines Rennunfalls. So kam es, dass Bindo Maserati, von Isotta-Fraschini kommandiert, die Leitung der Officine Alfieri Maserati übernahm. Mit dem Tod von Alfieri Maserati hatte die Firma ihren dynamischen Kopf verloren. Trotz Erfolgen auf der Rennpiste und wegen schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen mussten die Gebrüder Maserati 1937 ihren Betrieb an den Industriellen Adolfo Orsi aus Modena verkaufen. Mit der Auflage, keine Autos mehr mit dem Namen Maserati zu verkaufen und während zehn Jahren noch

als Berater der Firma tätig zu sein. 1947, also zehn Jahre nach dem Verkauf an Orsi, gründeten die Maserati-Brüder mit OSCA (Officine Specializzate Costruzioni Automobili) wiederum in Bologna eine eigene Firma, die bis ins Jahr 1967 erfolgreich sportliche Fahrzeuge herstellte.

Der Neustart des Orsi-Konzerns nach dem Krieg war von politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten begleitet. 1950 wurde der Konzern neu strukturiert, Adolfo Orsi und sein Sohn Omar waren nur noch für die Leitung des Rennwagenherstellers zuständig. Der Erfolg im Automobilrennsport stellte sich bald ein, begünstigt auch durch den Rückzug des Alfa-Romeo-Teams. Der Tipo 250F brachte Maserati den endgültigen Durchbruch. Juan Manuel Fangio gewann 1957 mit ihm als Werksfahrer seinen fünften Weltmeistertitel.

Wie die Scuderia Ferrari war auch der Rennwagenhersteller Maserati auf zusätzliche Einnahmen angewiesen. So kam es, dass Maserati ab 1947 erstmals mit dem Modell A6 Personenwagen baute.

Legendäre Modelle wie der 3500 GT, 5000 GT, Quattroporte, Mistral, Ghibli, Bora, Khamsin, Karif und Shamal verliessen in der Folge die Werkshallen. Nach wechselnden Eigentumsverhältnissen und Investoren (Citroën, de Tomaso, Chrysler, Fiat, Ferrari) löste 2005 die Fiat-Holding Maserati aus der Ferrari-Maserati Group heraus und führte sie als eigenständige Aktiengesellschaft. Lediglich der Dreizack ist nach all den Jahren geblieben.

Text Urs P. Ramseier, SWISS CAR REGISTER  
 Bilder Pantheon/D.Reinhard



- 1 Ausstellungs-Plakat
- 2 Ernesto Maseratis Sohn Alfieri im Pantheon
- 3 Das Pantheon im Zeichen des Dreizacks
- 4 Maserati-Vorkriegsrennwagen
- 5 Maserati-Nachkriegsrennwagen

WEITERE INFOS UNTER:  
[www.pantheonbasel.ch](http://www.pantheonbasel.ch)